

Erscheint wöchentlich
zweimal:

Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Levysohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis:
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreizehnpal-
tene Corpuszeile.

Das Parteiwesen im Staate.

„Derjenige ist kein guter Bürger, welcher in den inneren Kämpfen seines Vaterlandes nicht Partei nimmt.“ Dieser Ausspruch rührt nicht etwa — wie vielleicht ein Fanatiker des Friedens um jeden Preis meinen möchte — von irgend einem Wähler von Profession, von einem Umsturzmanne in des Wortes wegenster Bedeutung her, sondern von einem der größten Weisen aller Zeiten, dem griechischen Gesetzgeber Solon.

Die Wahrheit dieses Ausspruches wird uns sofort einleuchten, wenn wir ihn unbefangen etwas näher betrachten und das Entsetzen vor der Zumuthung, aus einem ruhigen, friedlichen Bürger und Steuerzahler ein unruhvoller Parteimann zu werden, wird sich in die richtige Erkenntniß der Heilsamkeit des Parteiwesens auflösen.

Daß jedem Bürger des Staates die Wohlfahrt seines Landes, die Ehre und Würde seines Vaterlandes aufrichtig am Herzen liege, ist eine notwendige und berechtigte Voraussetzung. Diese Voraussetzung aus leidenschaftlichem Parteihaß bei seinen Gegnern zu leugnen, vermag nur der bornirte Fanatismus Derjenigen, welchen jeder politische Kampf nichts ist, als die Form, ihre eigenen egoistischen Zwecke rücksichtslos zur Geltung zu bringen. — Ist nun aber auch das Interesse an dem Gedeihen des Staates allen Staatsangehörigen gemeinsam, so sind und können doch bei der Mannigfaltigkeit menschlicher Ansichten über jede Sache, wievielmehr bei politischen Fragen, die Meinungen über Dasjenige, was dem Ganzen am Meisten nützt, sehr weit auseinandergehen.

Denn seitdem das Menschengeschlecht dem Ziele der höchsten sittlichen Kultur in der Form staatlicher Gemeinschaften zustrebt, besteht der Streit darüber, in welcher Staatsform diese höchsten Zwecke am besten zu erreichen seien, und nicht minder lebhaft ist der Meinungskampf über die besondern Grundsätze der Staatsverwaltung in ihren einzelnen Zweigen.

So lange Staaten noch auf der untersten Stufe geschichtlicher Entwicklung stehen, braucht sich der Einzelne freilich kein Kopfbrechen über Fragen des constitutionellen Staatsrechts zu machen. Die gute alte Zeit kannte keine Kammerdebatten und keine tief sinnigen Erörterungen über den Unterschied zwischen wahrhaft Conservativen, Conservativ-Constitutionellen und Constitutionell-Conservativen. Die Gewalt des Mächtigen hielt die Untertanen mit eiserner Faust nieder, und sie, die zu ohnmächtig waren, sich selbst zu schützen, gaben ihren Willen, ihre Freiheit, nicht selten auch Ehre, Gut und Leben Demjenigen Preis, welcher mit Blut und Eisen die Bedingungen der staatlichen Gemeinschaft zu sichern verstand.

Aber wie der einzelne Mensch den Kinderschuhen und der Unselbstständigkeit entwächst, so auch die staatliche Genossen-

schaft. Der Bürger wird zur Theilnahme am Staate berufen, er erhält mit dem Rechte auch die Pflicht, zum Wohle des Ganzen thätig mitzuwirken. Und nicht bloß dadurch allein, daß er in den engen Grenzen seines Hauses, seines Gewerbes thätig ist, obschon die rüstige Arbeit des Einzelnen allerdings die erste Grundlage der Wohlfahrt des Ganzen bleibt. Vielmehr hat er auch, so weit seine Kraft reicht, dahin zu wirken, daß in dem großen Haushalte des Staates, in der Thätigkeit des gesammten Staatskörpers nach richtigen und heilsamen Grundsätzen verfahren wird. Wenn schon in dem engen und begrenzten Bereiche eines einzelnen Hauses Alles davon abhängt, ob die oberste Leitung des Ganzen nach Laune und Willkür oder nach Gesetz und Ordnung erfolgt, — wie viel mehr in dem großen und zusammengesetzten Organismus des Staates. Denn wie jedes einzelne Familienmitglied die nachtheiligen Folgen einer unverständigen, unzweckmäßigen Leitung des Familienhaushaltes früher oder später empfinden muß, so sind die mittelbaren oder unmittelbaren Nachteile für jeden Bürger unaussprechlich, welche nothwendig aus der Anwendung unheilvoller Grundsätze der Landesverwaltung entspringen müssen.

Welches sind nun aber die wahrhaft heilsamen Grundsätze der Staatsverwaltung? Darauf geben die Anhänger der verschiedenen politischen Parteien verschiedene Antworten. Die Meinungen haben sich, in Folge langer Erörterungen und Kämpfe, so geklärt, daß es für Jedermann, der sich auch nur die ersten Grundgesetze folgerichtigen Denkens zu eigen gemacht hat, nicht mehr schwierig ist, sich ein eigenes Urtheil zu bilden. Es handelt sich nur noch darum, abzustimmen. Aber nicht, indem wir zu einer, für einen solchen Zweck aufgestellten Wahlurne schreiten, sondern indem wir unsere Ueberzeugung nach Pflicht und Gewissen unumwunden bekennen, wo und wenn es immer sei. Denn wie mannigfach und groß auch die Macht der äußeren Gewalt immer gewesen ist, es giebt, wie die geschichtliche Erfahrung lehrt, noch Eines, das stärker ist: die sittliche Ueberzeugung eines Volkes. In einem solchen Kampfe nicht einzutreten mit dem Ausdrucke der eigenen Ueberzeugung, ist nichts anderes als Verrath an der gemeinsamen Sache, Verrath am eigenen Gewissen und der Mannesehre.

Politische Wochenschau.

Preußen. Der Vorsitzende der Berliner Stadtverordnetenversammlung, Lüttig, wurde vor einigen Tagen zum Minister des Innern bechieden, der von ihm die Einreichung des Concepts der Glückwunsch-Adresse verlangte, welche die Stadtverordnetenversammlung beim Jahreswechsel an den König zu richten beschloßen hatte. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß in dieser Adresse der Conflict zwischen der Regierung und der Volksvertretung erwähnt werden würde. Herr Lüttig legte die Angelegenheit der

Verammlung zur Entscheidung vor und diese hat, wie man hört, beschlossen, das Concept nicht vorher zu überenden, sondern die Adresse selbst dem Minister zugehen zu lassen mit dem Ersuchen, diese dem Könige zu überreichen. Die betreffende Stelle in der Adresse lautet: „Der beklagenswerthe Conflict, mit dem das alte Jahr schließt, geht ungelöst in das neue über — ein Conflict, der die Grundlage der Verfassung in Frage stellt, der, je länger er dauert, um so mehr dazu angethan ist, die Gemüther des Volkes zu verwirren und die auf der Einheit von König und Land beruhende Geltung Preußens nach außen hin zu verkümmern. Möge es Ew. Majestät gefallen, die Wege zu betreten, die aus dem Zwiespalt heraus zur Versöhnung und zum Frieden führen. Wir verharren in der Zuversicht, daß an der hohen Weisheit und Gerechtigkeit Ew. Majestät die Hoffnungen zerschellen werden, welche die Feinde Preußens und seiner Verfassung an die Fortdauer eines inneren Zermürmnisses knüpfen.“ Diese den aufrichtigsten Patriotismus athmende Adresse wurde von sämtlichen Mitgliedern der Verammlung unterschrieben. Die Kreuzzeitung greift zwar die Befugniß der Stadtverordnetenversammlung zu einem solchen Schritte an; sollten aber die Vertreter der größten Commune Preußens nicht ebenso berechtigt sein, dem Könige freimüthig ihre Ansichten über die Lage des Landes darzulegen, wie dies die Mitglieder der sogenannten Loyalitätsdeputationen gethan oder wie dies der pommerische Provinziallandtag unternommen, der sich fogar erlaubt hat, das Abgeordnetenhaus zu tadeln? — Bei der am 2. Januar in Breslau stattgehabten Neuwahl für das Abgeordnetenhaus wurde der Candidat der Fortschrittspartei, Kaufmann Laßwitz, mit 360 von 451 Stimmen gewählt; der conservative Gegencandidat erhielt 77 Stimmen. — Wie die Volkszeitung meldet, sind die Staatsanwälte des Insterburger Bezirks von dem Oberstaatsanwalt angewiesen worden, die Vereine, die Presse und sämtliche Beamte (die Justizbeamten und Richter nicht ausgeschlossen) in Bezug auf das politische Verhalten zu überwachen und binnen 4 Wochen über ihre Wahrnehmungen zu berichten. Es scheint uns dies unglaublich und führen wir es nur an, um Gelegenheit zu haben, die jedenfalls nicht ausbleibende officielle Verächtung ebenfalls bringen zu können. — Die Aussichten auf Erhaltung des Zollvereins mehren sich. Nassau scheint geneigt, bei demselben zu verharren und auch die Bayrische Regierung nur zu beabsichtigen, durch ihr Zögern von Preußen politische Vortheile zu gewinnen.

Oesterreich. Der neue Justizminister Dr. Heim beabsichtigt, dem Reichsrathe Geschenktwürfe über Einführung der Schwurgerichte, Unabsetzbarkeit der Richter, die Freigebung der Advocatur, sowie ein neues Concursverfahren vorzulegen. Man sieht daraus, daß Oesterreich sich bemüht, auf dem Wege des Fortschritts hinter andern Nationen nicht zurückzubleiben.

Frankreich. Die sehnlichst erwartete Neujahrsrede des Kaisers scheint dafür zu bürgen, daß voraussichtlich der Friede in diesem Jahre erhalten werden wird. Er sprach es in derselben aus, daß er sich glücklich schätze, sich von den Repräsentanten aller Mächte umgeben zu sehen. Sie könnten seinen Wunsch bezeugen, mit den Mächten in freundschaftlichen Beziehungen zu leben, was so nothwendig für die gegenwärtige und zukünftige Sicherheit sei.

England. Der Papst hat, wie für die nothleidenden Arbeiter in Frankreich 10,000 Fres., auch für die brotlosen Arbeiter in England 2,500 Fres. zur Vertheilung bestimmt. Die Noth in den englischen Arbeiterdistricten ist übrigens im fortwährendem Zunehmen und die Armensteuer ist in einzelnen Gegenden zu einer so ungeheuren Höhe gestiegen, daß der Staat seine Hilfe nicht wird versagen können.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

In Sagan brannte am 1. Januar Abends die zur Tuchmachereifabrik gehörige Tabagie vollständig nieder, die daneben liegende Fabrik indeß wurde durchaus nicht beschädigt. Die dortige Turnerfeuerwehr zeigte sich bei dieser Gelegenheit als ein sehr nützliches Institut. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Stadtverordneten-Versammlung. In der öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung vom 2. d. M. fand die Wahl des Vorstandes derselben für das Jahr 1863 statt, und wurden bei der ersten Abstimmung durch absolute Stimmenmehrheit gewählt: zum Vorsteher der Herr Director Jachmann, zum Stellvertreter der Herr

Kaufmann Theile, zum Protokollführer der Apotheker Herr Girsch, welcher indessen erklärte, die Wahl anderweitig ihm obliegender Verpflichtungen wegen nicht annehmen zu können, und wurde nunmehr zum Protokollführer der Rechnungs-Math Herr Ludwig, zum Stellvertreter Herr Kaufmann Kargau gewählt. — Die Protokolle der Sparkassen-Revision vom 7. v. M. wurden zur Kenntnissnahme der Verammlung vorgelegt, desgleichen die Zustimmung des Magistrats zu der beantragten Pensionirung des Dieners der Stadtverordneten-Versammlung Körper u. zur Uebertragung seines Dienstes an den Hauswart Neumann vom 1. Januar d. J. ab. — Für die Taubstimmten-Anstalt zu Liegnitz wurde auf fernere 5 Jahre der bisher jährlich mit 10 Thaler gezahlte Zuschuß bewilligt. — An Stelle des Bezirksvorstehers Herrn Verschnitz, welcher beantragt hatte, von diesem Amte entbunden zu werden, wurde Herr Betschel gewählt. — In der Verbindung der Fourage-Lieferungen für durchmarschirende Truppen, wie zu der Deputat-Holzfuhrer ertheilt für die bei der öffentlichen Licitation abgegebenen Gebote die Verammlung ihre Zustimmung, dagegen wurde beschlossen, daß zur Verbindung der städtischen Reisefuhrer ein neuer Licitations-Termin anberaumt werde. — Auf den Antrag des Pächters des Oderfischerei-Etablissements, ihn von seinem Pacht-Contracte, welcher mit Ende Juni t. J. abläuft, schon mit Ende Juni d. J. zu entbinden, oder für den Fall, daß derselbe bereits am 1. April d. J. abziehe, ihm eine Entschädigung von 50 Thln. zu gewähren, beschloß die Verammlung, daß Pächter entweder die Pachtung zum 1. April c. ohne Entschädigung aufzugeben, oder den Pachtvertrag bis zum Ablauf desselben zu erfüllen habe. — Außerdem kamen nur noch einige Niederlassungssachen und Unterstüßungsgeheuche zum Vortrag.

Eine glänzende Laubbahn.

Von Joseph Anders.

(Fortsetzung.)

Er zuckte mit den Achseln:

„Ich bin, so zu sagen, gar nichts. Es hätte auch mit einem Wunder zugehen müssen, wenn ich es zu etwas Reellem gebracht hätte. Meinen Vater habe ich nie gekannt, ich weiß auch nicht einmal, ob er noch lebt, denn schon vor langen Jahren war er von meiner Mutter fortgegangen, und ich habe niemals etwas von ihm gehört. Die Freude des Wiedersehens würde auch nicht groß sein, wenn wir uns zufällig begegneten. Meine Mutter ernährte sich, so gut es ging. In der ersten Zeit mit Waichen und Plätken, später als Arbeitsfrau, und meine stolze Schwester „Florentine“ hat zu ihrer Zeit tüchtig mit anfassern müssen beim Dorftragen, von den Rähnen nach dem Wagen, und von dem Wagen nach Boden und Keller. Sie hat seitdem aber die Mandelkleie und wohlriechende Seife nicht zu sparen brauchen, und da ist der schwarze Staub nicht mehr zu sehen. Ich selbst war gern Künstler geworden, Maler oder Schauspieler, aber es that Noth, daß ich, wie ich kaum aus der Armenschule war, Laufburschenstellen annahm, sonst hätt' ich sehen können, wo ich geblieben wäre, bei den schmalen Bissen zu Hause. Ich mußte froh sein, daß mir nichts für die Kost und Wohnung abverlangt wurde. Viel Eriparnisse konnte ich nicht machen; hätte ich soviel erübrigen können, ich wär' längst nach Amerika gegangen. Das ist doch noch ein Land, wo auch aus Unserem mal etwas werden kann. Nun wußte ich aber ganz gut, daß meine Mutter, trotz aller ihrer Aermlichkeit, doch was erspart hatte, was sie sorgfältig verbarg. Sie ließ auch öfters etwas davon fallen, daß wir nach ihrem Tode erst einsehen würden, wie sie sich unsertwegen gequält habe. Einmal überraschte ich sie über einem kleinen Kasten, den sie hastig zuklappte, wie ich dazu kam. Ich hatte es aber ganz deutlich wie Geld klängen hören, und bin überzeugt, daß sie ein Unsehnliches zusammengescharrt hat. Denn von Zeit zu Zeit kam ein Mensch zu ihr, von dem ich weiß, daß er so eine Art Sekretär bei einem vornehmen Herrn ist. Diesen Herrn muß meine Mutter in früheren Zeiten gekannt haben, und jedesmal wenn der Sekretär dagewesen war, ging es einige Tage etwas reichlicher bei uns zu, so daß ich bestimmt vermuthete, daß sie regelmäßig eine gewisse Summe von ihrer früheren Bekanntschaft bezog. Deshalb rechnete ich mit Gewißheit darauf, daß nach dem Tode der Mutter einmal eine kleine Erbschaft vorhanden sein würde. Unglücklicherweise war ich mit einer reisenden Schauspielergesellschaft nach Schlesen gegangen, um dort mein Glück zu versuchen. Es bekam mir aber schlecht, denn man hatte mich bloß angenommen, weil ich ziemlich anständig angezogen war, und die Gesellschaft

machte so schlechte Geschäfte, daß ich zerlumpt und abgehungert wieder zurückkam. Wie ich zu meiner Mutter will, finde ich fremde Leute in der Wohnung, die Mutter war vor zwei Monaten plötzlich gestorben, und von meiner Schwester war keine Spur zu entdecken. Erst nach langer Zeit begegnete ich ihr wieder; aber da war sie schon eine vornehme Dame geworden, und wollte nichts von mir wissen. Natürlich sagte ich ihr keine Schmeicheleien, und unsere Liebe zu einander, die von vornherein nicht groß war, ist seitdem nicht gewachsen. Ich lasse Jeden seinen Gang gehen, und kümmere mich nicht darum, was meine Schwester treibt, denn ich kann es nicht ändern. Wenn aber eine solche Person sich untersteht, mir meinen schlechten Lebenswandel vorzuwerfen, bloß weil ich arm bin, und keine Lust habe zu verhungern, so wäre ich doch sehr einfüllig, wenn ich den Zarten und Gefühlvollen spielen wollte. Ich hab's

mir geschworen, daß sie meinen Willen thun soll, und ich werd' es durchsetzen. Sie hat mich bestohlen, und wir wollen sehen, ob die Spitzbüberei allein Recht behält." (Fortf. folgt.)

Briefkasten.

„Herr Redacteur! Man hört soviel von der von hieraus nach Berlin abgeschickten Adresse und den in derselben enthaltenen anstößigen Stellen. Könnte man den wörtlichen Inhalt derselben denn nicht in Erfahrung bringen? Ein Abonnent.“

Antwort. Die Adresse in ihrem ganzen Umfange mitzutheilen, würde zuviel des geringen Raumes unseres Blattes in Anspruch nehmen. Eine Auswahl der kräftigsten Stellen indeß werden wir der nächsten Nummer beifügen.

Inserate.

Durch Verfügung der Königl. Regierung, Abtheilung des Innern zu Breslau vom 19. v. M. werden die ordentlichen Beiträge der bei der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät Versicherten für das erste Semester 1863 zur Hälfte erlassen, natürlich unter Vorbehalt der Erhebung außerordentlicher Beiträge, falls dergleichen etwa nöthig werden sollten.

Dieser Erlass kommt auch den Gebäudebesitzern zu statten, welche erst im ersten Semester 1863 der Societät beitreten.

Denjenigen Gebäudebesitzern dagegen, welche nach §. 35 des Reglements vertragsmäßig fixirte Beiträge zu zahlen haben, wird, wie sich von selbst versteht, ein Erlass nicht zu Theil.

Behufs Beitritts zur Gesindekranken-Kasse für das Jahr 1863 fordert der Magistrat diejenigen Dienstberrschaften, welche sich für ihre Dienstboten bei dieser Kasse betheiligen wollen, hiermit wiederum auf, ihm alle diejenigen Dienstboten (Kutscher, Bediente, Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Lehrburschen, Laufburschen etc.) baldigst namhaft zu machen, die gegen Zahlung von jährlich 15 Sgr. im Erkrankungs-falle in das städtische Krankenhaus zur Kur und Pflege aufgenommen werden sollen.

Die Klassensteuer-Rolle pro 1863 liegt auf der Stadt-Haupt-Kasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen bis zum 8. d. Mts. aus. Etwanige Reklamationen dagegen müssen bis spätestens den 8. April c. a. bei dem Königlichen Landrath-Amte eingereicht werden.

2500—3000 Thlr. werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück sofort oder zum 1. April d. J. gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1831.

Die Höhe des Ende 1861 verbliebenen Ueberschusses im Betrage von 229,146 Thalern gestattet im Jahre 1863 wiederum die Vertheilung einer Dividende von

27 pro Cent,

welche den betreffenden Mitgliedern an ihrer nächsten Prämien-Zahlung in Abrechnung gebracht wird.

Durch diese beträchtliche Ermäßigung stellen sich die Beiträge z. B. beim Eintrittsalter von

35 Jahren auf 2 Thlr. 5 Ngr. — Pf. für 100 Thlr.

40 „ „ 2 „ 14 „ 2 „ „ „ „ „ „ „

weshalb die obige Anstalt eben sowohl ihrer Billigkeit, als ihrer bewährten Sicherheit und ihrer neuen vortheilhaften und den Beitritt erleichternden Versicherungs-Bedingungen wegen zu empfehlen ist.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlrn. zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines vorausbestimmten Lebensalters vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent

Carl Neumann in Grünberg.

Das größte Damen-Mäntel- und Mantillen-Magazin

von

M. Gottschall aus Frankfurt a. O.

trifft mit seinem großen und eleganten Lager

Donnerstag den 8. Januar a. C.

in Grünberg ein.

Gleichzeitig empfehle mein Lager

echt franz. und Wiener Long-Shawls von 12 bis 40 Thlr.,

Double-Shawls und Doppel-Tücher in reiner Wolle von 3 Thlr. ab.

M. Gottschall,

Das Verkaufs-Lokal befindet sich, wie sonst, bei Herrn

H. Bartsch am Topfmarkt.

Unterzeichneter erlaubt sich, beim Beginn des neuen Jahres auf das in seinem Verlage erscheinende amtliche **Freistädter Kreisblatt** aufmerksam zu machen. Dasselbe erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwoch** und **Sonntag**, und eignet sich, da es in sämtlichen Ortschaften des Kreises gelesen wird, zu Bekanntmachungen aller Art bestens. Die Gebühren für die dreispaltene Corpuszeile werden mit 8 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß. Der Abonnementspreis beträgt bei der Post vierteljährlich 8 1/2 Sgr. Freistadt im December 1862. **G. R. Piltz.**

58er Wein à Quart 6 Sgr. bei **Eppstädt.**

Gute **Rubmisch** ist zu haben bei **Wittfr. Gürnth, Züllichauer Str.**

Die Deutsche Versicherungs-Zeitung

erscheint vom 1. Januar 1863 wöchentlich zweimal und zwar jeden Donnerstag und Sonntag früh. — Dieselbe hat sich die Aufgabe gestellt, nicht nur Fachmännern in sachgemäßer Darstellung einen Ueberblick über alle in das Versicherungswesen einschlagenden Ereignisse zu geben, sondern auch durch populäre Wiedergabe interessanter Fälle dem größeren Publikum Einsicht in das, für das Leben so wichtige Versicherungswesen zu verschaffen, damit es sowohl die Gesellschaft kennen lernt, welcher es mit Zuversicht seine Interessen anvertrauen kann, wie auch die, welche es zu vermeiden hat. — Das Abonnement beträgt pro Quartal 1 Thlr. excl. Steuer, wofür es von unterzeichneter Expedition, sowie durch die Post zu beziehen ist.

Expedition der „Deutschen Versicherungs-Zeitung.“

Berlin, Jägerstraße 10.

Im Königsalle

heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

CONCERT.
H. Künzel.

Heute bei **TANZ-MUSIK**
E. Uhlmann.

Sonntag den 4. Januar
TANZ-MUSIK
bei W. Hentschel.

Sieben erschien bei J. H. Weber in Zeit in Commission und ist durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, sowie von dem Verfasser zu beziehen:

Gicht, Rheumatismus, Unterleibsleiden, Syphilis u. männliche Schwäche schnell und sicher, **Zahn- und Kreuzschmerz** in einer Nacht zu heilen, von **Dr. Blau**, prakt. Arzt und Director der Wasserheilanstalt in Langenberg bei Gera. 10. Aufl. Preis 5 Sgr.

Substationen im Grünberger Kreise. Der Art'schen Häuslernahrung Nr. 46 zu Deutsch-Kessel. Termin am 11. März Vormittags 11 Uhr.

Der Verein junger Kaufleute (Mercant), namentlich aber der Vorstand desselben, hat an dem am Schwestertage gefundenen Ball so viel Anmuth, so viel Tact, ganz besonders aber den Gästen gegenüber so viel Aufmerksamkeit an den Tag gelegt, daß es eine Insolenz wäre, dies nicht dankend anzuerkennen. **Anus pro nullis.**

Täglich frische **Glogauer Würstchen** bei **Höhrich** im grünen Baum.

Worte der Erinnerung an den

Jüngling A. Paul Filcher,
seinen Eltern freundlichst gewidmet von ihren Freunden.

In der Kindheit sonst so heitern Jahren,
Wo der Freud' und Unschuld Rosen blüh'n,
Wo noch schweigen dieses Lebens Mühen,
Hast Du schon manch' herben Schmerz erfahren;
Hast durch Deiner Krankheit schwere Leiden
Viel erduldet, doch in stiller Ruh
Schloßest Du die milden Augen zu,
Ob's auch schwer Dir war, so früh zu scheiden.
Nicht war Dir's vergönnet noch zu sehen
Deinen Bruder, weitend in der Fern',
Dem die Hand gedrückt Du noch so gern,
Ob' Du eingest zu der Selgen Höhen.
Du hast ewige Ruhe nun gefunden,
Du bist glücklich, frei von Schmerz und Leid,
Und die Alles lindern kann, die Zeit.
Sie wird heilen auch die tiefen Wunden,
Die Dein Heimgang schlug den lieben Deinen,
Die in tiefem Schmerze Dich beweinen!

Victoria-Pinte

empfiehlt **W. Levysohn.**

Eine große Stube nebst Alkove ist bald zu vermieten bei **Wohr am Markt.**

Eine Wohnung in meinem Hause, Schulstraße, ist zum 1. April zu vermieten. **B. Hirsch.**

3 Stück graue Gänse sind mir Freitag entlaufen.

Vorwerksbes. **Julius Hentschel.**
Eine gut möblirte Wohnung, aus 2 Stuben bestehend, ist bald zu vermieten Hintergasse bei **C. Rinke.**

Wein-Verkauf bei:
Böttcher Zeugner, Berl. Str., 60r 5 sg.
Zimmermann-Grasse, Krautstr., 60r 5 sg.
Mühlenbauer Schön, Silberb., 59r 7 sg.
G. W. Pefchel, 59r 7 sg.
Rob. Klauke am Niederthor, 60r 5 sg.
Böttcher Rücker i. d. Hinterg., 5 sg.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte **Krüsi-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Notizbücher in allen Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

W. Levysohn.

Gold- und Effecten-Course.	
Berlin, 2. Januar.	Breslau, 2. Jan.
Schles. Pfbr. à 3½%: 95 S.	" "
" " B. à 3½%: —	" "
" " A. à 4%: —	" "
" " B. à 4%: —	" "
" " C. à 4%: —	" "
" Ruff.-Pfor. à 4%: —	" "
" Rentbriefe 100 S.	" "
Staatsschuldscheine 89½	" "
Freiwillige Anleihe 102	" "
Ant. v. 1859 à 5% 107½	" 107½ B.
" " à 4% 98½	" "
" " à 4½% 101½	" "
Prämienanleihe 128¼	" "
Louisd'or 109¾ S.	" "
Goldkronen 9½ tlr.	" "
Marktpreise. vom 2. Jan.	
Spiritus 14 7/8 — 9/8 S.	" 14 1/8 tlr.
Weizen 60-72	" 65-81 sg
Roggen 47-1/4	" 50-54 "
Hafer 22-23½	" 23-27 "

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 27. Decbr.		Karge, d. 31. Decbr.	
	Höchst. pr. tnl. fgr. pf.	Niedr. pr. tnl. fgr. pf.	Höchst. pr. tnl. fgr. pf.	Niedr. pr. tnl. fgr. pf.

Weizen .	2	17	6	2	8	9	2	18	9
Roggen .	1	26	3	1	22	6	1	23	9
Gerste gr. .	1	12	6	1	8	9	1	12	6
" fl. .									
Hafer . .	1	1	3	26	3		27	6	
Erbfen . .	1	27	6	1	25		1	20	
Hirse . .							1	27	6
Kartoffeln		15		12				11	
heu, d. Str.		27	6	20				18	9
StrohSch.	4	15		4			5	12	